

ProSiebenSat.1-Medienzentrum Berlin



JOCHEN ZICK / KEYSTONE

TV-KONZERNE

Studio Hamburg bietet mit

ProSiebenSat.1 kommt mit dem geplanten Verkauf seiner Produktionstochter voran. Der Fernsehkonzern habe für die Sparte mit rund tausend Mitarbeitern drei Angebote erhalten, berichten Insider. Zu den Interessenten zähle unter anderen die Produktionsfirma Studio Hamburg, heißt es. Die NDR-Tochter biete zusammen mit dem Siemens-Konzern – die Produktionssparte beinhaltet auch die komplette Datenverarbeitung von ProSiebenSat.1. Gemeinsam ins Rennen gehen deshalb zudem die Londoner Produktionsfirma Red Bee, die der australischen Finanzgruppe Macquarie gehört, und der Technologiekonzern IBM. Dritter Kandidat sei der französische Konzern Thomson. ProSiebenSat.1 will die Sparte nicht zerschlagen und in Einzelteilen verkaufen. Daher seien die Satellitenfirma SES Astra und der IT-Dienstleister Accenture, die sich nur für Teile der Firma interessiert hatten, nicht mehr dabei. Schon im Oktober könnte eine Entscheidung über den Verkauf fallen, heißt es aus dem Umfeld des Managements. Offiziell mag ProSiebenSat.1 zu dem Verkauf keine Stellung nehmen, noch sei nichts entschieden. Im Konzern sorgt man sich jedoch, dass ein möglicher Arbeitsplatzabbau auch nach einem Verkauf dem Image der TV-Gruppe schaden könnte, die erst vor kurzem angekündigt hatte, 180 Stellen zu streichen. Mit den Bietern wird daher offenbar auch über Jobgarantien geredet, das würde allerdings den Preis drücken.

MARKETING

Fragwürdige Ausschreibung

Eine öffentliche Ausschreibung des Rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums sorgt in der Werbebranche für Irritationen. Der zuständige Minister Hendrik Hering (SPD) lässt derzeit Marketingkonzepte zur Imageförderung des öffentlichen Nahverkehrs erarbeiten. Von den über 40 Agenturen, die sich beworben haben, verlangte das Ministerium nicht nur Leistungsnachweise und konkrete Entwürfe, sondern auch 25 Euro für die Ausschreibungsunterlagen. Doch offenbar hatten die Regierungsmitarbeiter bereits eine Auswahl getroffen. In einer internen E-Mail, die

aus Versehen an die Ausschreibungsteilnehmer fehlgeleitet wurde, beklagt sich der zuständige Referent über das rege Interesse. Bei einem Wettbewerber



THOMAS FREY / FREY-PRESSBILD

JOURNALISTEN

Boxer-Anwerber gaben sich als ZDF-Leute aus

Das ZDF hat Strafanzeige gegen zwei Personen gestellt, die sich als Journalisten des Senders ausgegeben hatten, um bei den Panamerikanischen Spielen in Rio kubanische Boxer für einen Hamburger Boxstall abzuwerben. Offenbar um Zugang zu den Sportlern zu bekommen, hatte sich ein Mann unter dem Namen Michael Thomas D. als ZDF-Journalist akkreditiert. Beglaubigt wurde sein Schreiben von „K. Petrizka“, angeblich „Sport Koordinator ZDF“. Die gescheiterte Abwerbeaktion hatte für politischen Wirbel gesorgt. Fidel Castro hatte in der Parteizeitung „Gran-



PUBLIC ADDRESS SPORTFOTO / INTERTOPICS

Boxer (in Hamburg)

ma“ verkündet, es gebe „eine deutsche Mafia“, die kubanische Boxer kaufe. In einem Brief informierte ZDF-Chefredakteur Nikolaus Brender den Botschafter Kubas „über diesen rufschädigenden Missbrauch journalistischer Akkreditierungspraxis“. Brender befürchtet, das ZDF könnte bei der kubanischen Regierung in Misskredit geraten und die Berichterstattung eingeschränkt werden.

habe er „schon überlegt, ob ich ihm sagen soll, dass er nicht die Schnitte einer Chance hat, aber ich habe mich dann doch für die 25 Euro entschieden“. Auch taucht die Frage auf, was mit dem Geld gemacht werde, es seien schon „mehr als 1000 Euro reingekommen“. „Dafür könnten wir zum Beispiel so eine schöne Edel-Kaffeekechanlage auch bei uns im Flur installieren. Dann musst du nicht täglich in die Kantine.“ Die Agenturen bemängeln „gravierende Verstöße im Vergaberecht“. Derzeit prüfen einige, ob der Tatbestand der Veruntreuung gegeben ist. Der zuständige Referent wurde inzwischen vom Verfahren und aus der Jury ausgeschlossen.

Hering (auf einem Weinfest)